

Mainpost, 17.12.20

Nehmt den Förstern den Wald weg!

Zum Artikel "Der Wald als Jahrhundertbaustelle" (12.12.):

Redaktion 17.12.2020 | aktualisiert: 17.12.2020 16:37 Uhr

Als ambitionierter Wald-Amateur hat man allerweil die Hände voll zu tun. Was allein ich schon an Leserbriefen schreiben musste, damit könnte man ein ganzes Buch füllen. Aber die Main-Post dürfte ja auch mal kritisch nachhaken, wenn der Forst die Gelegenheit erhält, seine Ideologie in epischer Breite zu verbreiten. Oh Förster, geh nach Hause und lass uns um Himmels Willen den Wald in Ruhe. Ob ich nei die Hecke geh'? Ja freilich. Halt, zum Spazieren und Erholen. Aber Wald, Wildnis, Wachstum und Verfall, ein intaktes Ökosystem, das findet man in Deutschland so gut wie gar nicht mehr. Stattdessen kann man monströse Erntemaschinen „bewundern“, durch matschige Rückegassen waten und die Reste der letzten Baumfällschlacht betrachten.

Aber der böse Klimawandel! Hilfe. Der ist an allem schuld! Jetzt stirbt sogar das Wucherunkraut Rotbuche. Gerade noch alle teuren Eichen und die edle Elsbeere im Würgegriff gehabt, da springt schon die Rinde ab, die Äste brechen entlaubt weg und bevor das Buchenungetüm zu Boden stürzt, muss es, man kann es sich denken, natürlich umgesägt werden. Schade, dass Bäume nicht reden können. Sie würden uns bestimmt eine andere Geschichte als diese försterlichen Schauernmärchen erzählen. Viele würden sagen, die Rotbuche, die „Mutter des Waldes“, ist doch erst unsere Lebensgrundlage. Aus dem Schoß ihrer dichten, feuchten Wälder keimen doch auch wir, die Eichen, die Ahorne, die Weißtannen. Einen Elsbeerenwald habe ich in unseren Breiten jedenfalls noch nicht gesehen.

Warum geht's denn dem Wald so schlecht? Wegen der Förster! Warum sind sie nicht endlich mal ehrlich. Wir nehmen dem Wald viel zu viel, sollten sie mal sagen. Tut uns Leid, liebe Gesellschaft, dass wir dich bis heute mit dem Versprechen des grenzenlosen Verbrauchs verführt haben. Oh, Moment. 500 Millionen Euro Steuergeld für das Wiederholen der alten Fehler!? Hat das etwa gerade die Klöckner verkündet? Da bin ich aber dagegen. In Zukunft soll der deutsche Wald so behandelt werden, dass die Ernte das Ökosystem so gering wie möglich belastet. Dafür kann dann gerne Steuergeld ausgegeben werden.

Nikolaus Rebhan, 97775 Burgsinn